Nr. 214.
Leipzig.
Erscheint außer Sonntags täglich.
Preis vierteljährlich 7 M. 50 Pf. Jede einzelne Nummer 20 Pf.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Sonnabend, 13. September 1879.
Inserate sind an die Expedition in Leipzig zu senden.
Insertionsgebühr für die Spaltenzeile 20 Pf., unter Eingesandt 30 Pf.

Telegraphische Depeschen.

* **Danzig**, 11. Sept. In dem Toast, welchen der Landesdirector Dr. Wehr bei dem gestrigen Diner im Artushofe ausbrachte, sprach derselbe den Dank der Provinz Westpreußen und der Stadt Danzig aus für den Besuch Sr. Maj., welcher der erste sei in der Provinz nach ihrer selbständigen Gestaltung, und gab zugleich der Versicherung Ausdruck, daß die neue Provinz in alter Treue und Anhänglichkeit an den Kaiser und König und sein Haus sich auch fernerhin zeigen werde. Der Toast schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, in welches die Versammlung unter den Klängen der Nationalhymne mit Begeisterung einstimmte. Se. Maj. erwiderte, indem er auf die ausgesprochenen Gesinnungen einging, daß er sich gefreut habe, den Wünschen der Provinz gemäß derselben die alte Selbständigkeit wiedergegeben zu haben. Was die neuesten Ereignisse betreffe, so wolle er nur bemerken, daß alles nur Gottes Werk war und er dessen Werkzeug zur Ausführung. In diesen Empfindungen trinke er auf das Wohl der selbständigen Provinz Westpreußen und der Hauptstadt derselben, Danzig.

* **Danzig**, 11. Sept. morgens. Das seitens der Stadt und der Provinz in den Räumen des restaurirten Franciscanerklosters veranstaltete Abendfest nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Mehr als 2000 Personen wohnten demselben bei. Se. Maj. der Kaiser erschien mit Sr. kaiserl. und königl. Hoh. dem Kronprinzen und Ihren königl. Hoheiten den Prinzen Wilhelm, Karl und Friedrich Karl, dem Großherzog und dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin nach 9 Uhr auf dem Feste, nahm daselbst das Souper ein und blieb bis 11 Uhr in den glänzend erleuchteten Festräumen. Se. Maj. trug die Uniform des 1. Leibhusarenregiments. Die Straßen, welche Se. Maj. auf der Rückfahrt nach dem Gouvernementsgebäude passirte, waren tageshell erleuchtet. Die Abreise Sr. Maj. nach Stettin ist auf heute früh 8¼ Uhr festgesetzt.

* **Stettin**, 11. Sept. abends. Die Reise Sr. Maj. des Kaisers auf der zum ersten mal von Sr. Maj. befahrenen Eisenbahn von Danzig nach Stettin war von den erhebendsten Huldigungen begleitet. An allen Bahnhöfen war die Bevölkerung der ganzen Umgegend zusammengeströmt, um dem Kaiser ihren Gruß darzubringen, und die Aufstellung der Behörden, der Schützenvereine, der Kriegervereine und der Schuljugend setzte sich von einer Bahnstation zur andern fort. Se. Maj. verließ mehreremal den Wagen, gab namentlich über die zur Begrüßung aufgestellte Schuljugend seine Freude kund und reichte wiederholentlich einzelnen Kindern die Hand. In Köslin hatten sich die in Weiß gekleideten, mit Kornblumenkränzen und Schärpen in den deutschen Farben geschmückten Zöglinge der Mädchenschulen so aufgestellt, daß die Gruppe einem großen Blumenstrauß glich.

Die Ankunft in Stettin erfolgte um 4¼ Uhr nachmittags. Se. Maj. wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen und hielt dann, von der dichtgedrängten Bevölkerung auf dem ganzen Wege enthusiastisch begrüßt, einen feierlichen Einzug in die prächtig geschmückte Stadt. An der Seite Sr. Maj. befand sich Se. kaiserl. und königl. Hoh. der Kronprinz. Die Fahrt ging durch die Heiligegeiststraße, über den Kohlmarkt, nach dem Schlosse. Die Ehrenwache war von der 1. Compagnie des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2 mit der Fahne und Musik gestellt, am rechten Flügel standen die directen Vorgesetzten, an ihrer Spitze Se. königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, als Generalinspector der 2. Armeeinspection. Se. Maj. der Kaiser trug die Uniform des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV., Se. kaiserl. und königl. Hoh. der Kronprinz die Uniform des Kürassierregiments Königin (pommersches) Nr. 2.

* **Wien**, 12. Sept. nachmittags. Meldung der «Presse» aus Plevlje vom 10. Sept.: „Vor dem Einzuge der österreichischen Truppen in Plevlje erklärte der türkische Commandant, Mustapha-Pascha, er sei beauftragt, mit einem Bataillon in der Stadt zu bleiben. Der österreichische Commandant Generalmajor Killics erwiderte, daß er das nach dem Sinne der österreichisch-türkischen Convention nicht zugestehen könne. Mustapha-Pascha bereitete auch noch andere Schwierigkeiten, schließlich wurde aber der Einmarsch unter den Zurufen der christlichen Bevölkerung vollzogen. Der Abmarsch der türkischen Truppen soll morgen erfolgen."

* **London**, 11. Sept. nachmittags. Ein Telegramm des Standard aus Bombay von heute meldet, es gehe das Gerücht, daß der Emir von Afghanistan durch die aufständischen Afghanen getödtet sein solle, nach einem andern umlaufenden Gerüchte solle sich der Emir selbst das Leben genommen haben. Eine Bestätigung dieser Gerüchte von irgendwelcher andern Seite liegt nicht vor.

* **Petersburg**, 11. Sept. Das Journal de Saint-Pétersbourg widerlegt die von Wien aus gemeldete Nachricht von der angeblichen Absendung eines russischen Kuriers nach Belgrad, welcher dem Fürsten Milan Instructionen der russischen Regierung überbringen solle.

* **Konstantinopel**, 10. Sept. abends. Regierungsseitig wird mitgetheilt: „Der neuernannte kaiserliche Commissar Said-Pascha ist in Aleppo eingetroffen und somit die Mission Mazhar-Pascha's, welcher nach Konstantinopel zurückberufen ist, beendigt. Dagegen wird Nourian-Efendi, welcher als zweiter Commissar Mazhar-Pascha beigegeben war, in Aleppo verbleiben, um Said-Pascha in der Einführung der Reformen zu unterstützen, welche von der Enquêtecommission im Einvernehmen mit den Provinzialräthen des Bilajets für nothwendig bezeichnet sind. Was Zeitoun betrifft, so haben sich die Verhältnisse in diesem District infolge der von der Bevölkerung erbetenen und derselben bewilligten Zugeständnisse schon merklich gebessert. Die Regierung hat sämmtlichen Forderungen der Bewohner Zeitouns Gerechtigkeit widerfahren lassen. So ist vor allem eine billigere Vertheilung der Steuerlasten eingetreten. Man hat ferner den District in vier Communalverbände eingetheilt, welche von Communalräthen verwaltet werden, deren Mitglieder aus der einheimischen Bevölkerung gewählt worden sind. Auch die öffentliche Sicherheit läßt seit Einrichtung der Gensdarmerie nichts zu wünschen übrig. Der neue Gouverneur Said-Pascha ist mit allen Vollmachten ausgerüstet, um in dem ihm unterstellten Bilajet das neue Reformsystem weiter auszubilden und dessen Wirksamkeit dadurch zu sichern, daß er aus der Verwaltung alle diejenigen Misbräuche beseitigt, welche der Bevölkerung bisher Grund zur Beschwerde gegeben haben."

* **Konstantinopel**, 11. Sept. Anlaßlich der von der Pforte beabsichtigten Einführung eines neuen Patentgesetzes haben die Vertreter der auswärtigen Mächte sich in einer Collectivnote gegen die mit dem Gesetze verbundene Steuer ausgesprochen, weil dieselbe unter Außerachtlassung jedes vorgängigen Einverständnisses festgestellt sei. Die Pforte gedenkt infolge dessen den Zusammentritt einer gemischten Commission vorzuschlagen, welche die Frage von den seitens der Vertreter der Mächte aufgestellten Gesichtspunkten aus prüfen soll. — Die Nachrichten aus Diarbekr lauten befriedigender; die Ruhe im Lande ist durch die Vertreibung der revolutionären Elemente wiederhergestellt und haben die neuen in dem ganzen Bilajet eingesetzten Gerichtshöfe ihre Functionen begonnen. Die Zahl der bisher aus dem Bilajet wegen Theilnahme an den revolutionären Bewegungen Ausgewiesenen beträgt 80. Dieselben sind sämmtlich zunächst nach Aleppo gebracht worden und sollen von da in die verschiedenen ihnen zum Exil angewiesenen Ortschaften gesandt werden. — In der gestrigen Sitzung der griechisch-türkischen Conferenz ist seitens der türkischen Commissare die Antwort der Pforte auf die letzte Erklärung Griechenlands abgegeben worden. Nach längerer Debatte erklärten die griechischen Commissare, hierüber an ihre Regierung berichten zu müssen.

* **Wien**, 11. Sept. abends. Der Politischen Correspondenz geht über die gestrige griechisch-türkische Conferenz folgende Meldung aus Konstantinopel zu: „Die Antwort Savfet-Pascha's in der gestrigen Conferenz weist die Unmöglichkeit einer Fortführung der Verhandlungen nach, wenn Griechenland das 13. Congreßprotokoll als für die Pforte verbindlich ansehe. Zugleich beantragte Savfet-Pascha auf die Berathung einzugehen und gemeinsam die vom Congreß vorgeschlagene Delimitation mit den thatsächlichen Verhältnissen in Einklang zu bringen. Die griechischen Be-

Die Generalversammlung der Deutschen Schiller-Stiftung zu Dresden.

* **Dresden**, 11. Sept. Meinem vorläufigen Bericht über die am 10. und 11. Sept. hier abgehaltene Generalversammlung der Deutschen Schiller-Stiftung lasse ich heute einen etwas ausführlichern folgen. Viel ist übrigens von den Verhandlungen dieser Generalversammlung überhaupt nicht zu berichten: sie verliefen so glatt und ruhig, ohne alle Zwischenfälle, wie es für das Interesse der großen und schönen Sache, welcher die Stiftung dient, gewiß am vortheilhaftesten war, wenn auch das Interesse der Berichterstattung dadurch wesentlich verkürzt wird.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths in den letzten fünf Jahren (wo Dresden Vorort war), der unter dem Schriftstellernamen Rob. Waldmüller bekannte Dr. Ed. Duboc, eröffnete die Versammlung mit einigen kurzen, aber warmen Worten. Er ward auch zum Leiter dieser Versammlung selbst erwählt, neben ihm als Vicepräsident der Vorsitzende des Verwaltungsraths aus der vorfünfjährigen Geschäftsperiode, Geh. Regierungsrath Genast aus Weimar.

Bei Prüfung der Vollmachten ergab sich, daß 17 Zweigstiftungen durch 13 anwesende Delegirte vertreten waren, welche Zahl sich später auf 19 erhöhte, sodaß von allen bestehenden Zweigstiftungen nur 5 unvertreten blieben. Außerdem nahmen noch einige Mitglieder der dresdener Zweigstiftung als Mitglieder des bisherigen Vorortes zeitweilig an den Verhandlungen theil.

Aus dem von dem Vorsitzenden in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrathes erstatteten geschäftlichen Rückblick auf die letzte fünfjährige Periode der Stiftung ging hervor (was auch in dem gedruckten „Neunzehnten Jahresbericht über Stand und Wirksamkeit der Deutschen Schiller-Stiftung" angeführt ist), daß die Schiller-Stiftung wiederum durch mehrere werthvolle Zuwendungen bereichert worden ist, was um so erfreulicher, als die laufenden Einnahmen der Stiftung unter der Ungunst der Zeit ebenfalls etwas gelitten haben. Mit besonderer Anerkennung war der Gründung einer „Holtei-Stiftung" in Breslau zu gedenken, welche bei Gelegenheit des 80. Geburtstages des Dichters Karl v. Holtei zu Stande gekommen und bereits mit einem Fonds von 12100 M. ausgestattet ist, dessen Zinsen der Schiller-Stiftung zufließen. Ferner hat der verstorbene Dichter Mosenthal, der lange und eifrig an der Verwaltung der Schiller-Stiftung mitbetheiligt war, sein warmes Interesse an dieser noch über den Tod hinaus dadurch bethätigt, daß er die Tantièmenerträgnisse seiner Dramen derselben zugewiesen, was im letzten Jahre einen Ertrag von 776 Fl. Oesterr. W. ergab. Von Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser sind der Stiftung wiederum 1000 M., von Ihrer Maj. der Kaiserin 150 M., von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich 500 Fl. Oesterr. W., von Sr. Maj. dem König von Sachsen 500 M. gewidmet, die frühern Zuschüsse Sr. königl. Hoh. des Großherzogs von Sachsen-Weimar und Sr. königl. Hoh. des Großherzogs von Baden sind erneuert worden.

Die Gründung einer Zweigstiftung der Schiller-Stiftung unter den Deutschen in Amerika ward angeregt, ist jedoch noch nicht wirklich zu Stande gekommen. Der Schiller-Stiftung gewissermaßen parallel gehende Bestrebungen sind die aus der Mitte der Schriftstellerwelt selbst hervorgegangenen und darum doppelt erfreulichen Anläufe einmal zur Begründung einer erleichterten Lebensversicherung für Journalisten (welche bereits in Wirksamkeit getreten), sodann zur Herstellung von Einrichtungen behufs der Unterstützung von Journalisten in einzelnen Nothfällen oder beim Nachlaß der eigenen Arbeitskraft.

Aus der Mitte derer, welche bei der Verwaltung der Schiller-Stiftung mehr oder weniger thätig waren, sind eine Reihe von Personen, zum Theil sehr namhafte, dahingeschieden; so die Dichter Gutzkow, Graf Auersperg (A. Grün), Hackländer, Mosenthal und Struensee, der Publicist Zabel, der Historiker Helbig, die beiden Bürgermeister von Dresden und Leipzig, Pfotenhauer und Koch, welche beide an der Spitze der Zweigstiftungen daselbst standen ꝛc.

Einer Anzahl edler Förderer der Stiftung (außerhalb der noch jetzt bei der Verwaltung selbst Betheiligten) ist vom Verwaltungsrath als Zeichen der Anerkennung ein Ehrendiplom übermittelt worden, wozu Professor Dr. Theodor Grosse hier in liberalster Weise die Zeichnung gefertigt.

Uebergehend zu den eigentlichen Geschäften, erledigte die Versammlung zuvörderst die vom Verwaltungsrathe beantragte und vorbereitete Revision der Geschäftsordnung. Das lichtvolle Referat, womit namens des Verwaltungsrathes Geh. Regierungsrath Genast diese Verhandlung einleitete, diente wesentlich zu deren Abkürzung; die sämmtlichen vorgeschlagenen Veränderungen, theils formeller, stilistischer Art, theils